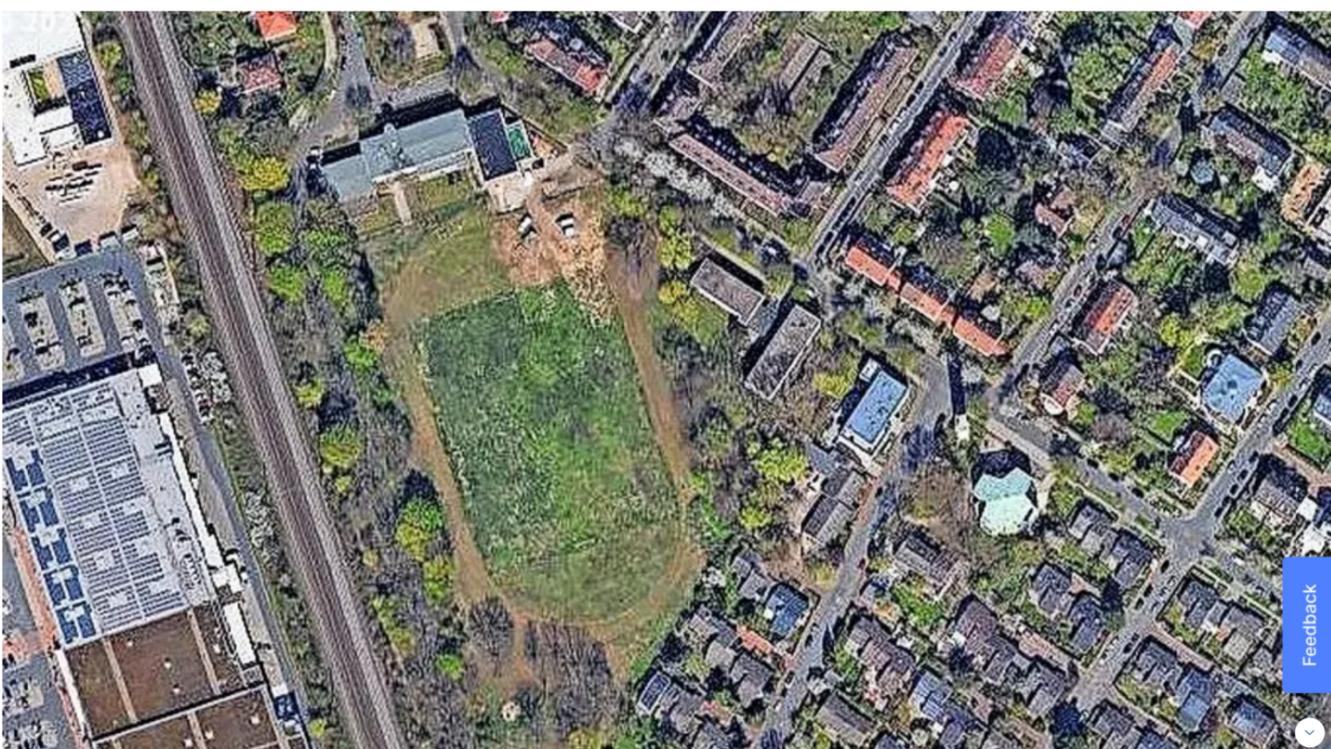


## Alter TiHo-Sportplatz: Stadtverwaltung will Wohnungsbau verhindern



Die Bebauung mindestens eines Teils der ehemaligen TiHo-Sportfläche im Stadtteil Bult könnte rechtens sein. Verwaltung und Politik wollen den Neubau von Wohnhäusern verhindern. Der Streit um das Areal geht weiter.


**Conrad von Meding**  
 27.06.2023, 09:20 Uhr



**Hannover.** Im Konflikt um die mögliche Bebauung des ehemaligen Sportplatzes der Tierärztlichen Hochschule stellen sich Politik und Stadtverwaltung hinter die protestierenden Nachbarn. Dabei kommt es jetzt zu einem skurrilen Umweg: Nach Auskunft der Stadtspitze soll ein Bebauungsplan aufgestellt werden, der zum Ziel eben nicht die Bebauung hat, sondern deren Verhinderung.

### Fast tumultartige Szenen

Im Ratsausschuss für Stadtentwicklung kam es zu fast tumultartigen Szenen. Mehr als zwei Dutzend Anlieger aus dem gutbürgerlichen Wohngebiet waren erschienen. Sie verfolgten von der Publiktribüne im Neuen Rathaus aus, ob die Politiker ihr vor der Kommunalwahl gegebenes Wort hielten und den Bau von Wohnungen auf dem Areal ablehnten.

Das taten sie, wenn auch unterschiedlich. SPD und Grüne, indem sie dem Aufstellen des Verhinderungsbebauungsplans zustimmten. Die CDU, indem sie dagegen stimmte, weil sie den mündlichen Zusagen der Stadt nicht recht traute. Auch die FDP kritisierte das Vorgehen scharf, hat aber ebenso wie andere Kleingruppen im Ausschuss kein Stimmrecht. Die Stimmen von Rot-Grün reichten auch so für eine Mehrheit.

### „Klare politische Zielrichtung“

Zuvor hatte Stadtbaurat Thomas Vielhaber (SPD) versprochen: „Es gibt eine klare politische Zielrichtung, den Platz nicht zu bebauen, sondern freizuhalten.“ Das Problem: Möglicherweise hat der Grundstückseigentümer ein Anrecht darauf, mindestens eine Teilfläche zu bebauen, nämlich die Baulücke zwischen seiner Kita und dem Studentenwohnheim auf dem Nachbargrundstück. Das Recht soll ihm jetzt genommen werden, indem das Gesamtgebiet mit einem neu zu erstellenden Bebauungsplan zur Grün-, Erholungs- oder Sportfläche deklariert wird.



Am Tor: „Wir sind schockiert, dass es wieder konkrete Pläne gibt, den Sportplatz zu bebauen“, sagt Martina Kappel, die mit Stefan Bruhns und Rüdiger Kappel für die Bürgerinitiative Pro Sportplatz spricht.

© Quelle: Tobias Woelki

Dafür muss sich die Stadt aber beeilen. Im April hatte der Eigentümer drei Voranfragen für mögliche Bebauungsoptionen gestellt: die Baulückenbebauung, ein Flüchtlingsheim und das eigentlich geplante Wohnquartier. Bis Juni war nichts passiert. Das Bauamt muss ihm aber innerhalb von drei Monaten wahrheitsgemäß antworten. Wenn es ihm bescheinigt, dass er die Baulücke bebauen darf, dann kann ihm niemand verbieten, dafür einen legalen Bauantrag einzureichen. Einschränkung: Mit dem jetzt gestarteten Verfahren einer möglichen Änderung des Bebauungsplans darf die Stadt die Bauvoranfragen bis zu ein Jahr lang zurückstellen.

Es ist ein Verfahren, das die Verwaltung normalerweise anwendet, um Spielhallen, unerwünschte Handelsansiedlungen oder Prostitutionsgewerbe zu verhindern. Dass es in Zeiten von Wohnraummangel angewendet wird, um in einem begehrten Wohnstadtteil auf einer ungenutzten Brachfläche Wohnen zu verhindern, ist zumindest ungewöhnlich.



Liegt brach: Der ehemalige Sportplatz der Tierärztliche Hochschule an der Mensingstraße im Stadtteil Bult.

© Quelle: Tobias Woelki

Noch 2004, als das Hochschulgrundstück dem Land gehörte und Käufer gesucht wurden, hatte die Stadt eine Änderung der Planungsgrundlagen für den alten Sportplatz angeschoben und geschrieben: „Das Grundstück ist wegen seiner innenstadtnahen Lage sowie seiner Nähe zu den großräumigen Freiflächen der Alten Bult und der Eilenriede sowie seiner günstigen Lage zum öffentlichen Personennahverkehr besonders gut für eine Wohnnutzung geeignet.“

### Heftiger Anwohnerprotest

Das änderte sich erst, als Anwohner protestierten, die die 22.000 Quadratmeter große Grünfläche jahrelang für Freizeitsport nutzen durften und eine Bebauung verhindern wollten. Stadtbaurat Vielhaber deutete in der Sitzung nun allerdings an, dass die Stadt zwar helfen könne, die befürchtete Bebauung zu verhindern, nicht aber auf dem Grundstück einen Sportplatz oder Park herstellen könne. Die Fläche gehört der Stadt nicht.

### Lesen Sie auch

- [Sportplatz Bult: So flammte die Diskussion im Juni 2023 erneut auf](#)

Die Diskussion wird weitergehen. Um den neuen Bebauungsplan zu erstellen, müssen alle politischen Gremien der Stadt Beschlüsse zur Zukunft des Geländes fassen, vom Bezirksrat bis zu diversen Ratsausschüssen. Es ist zu erwarten, dass sowohl die Grundstückseigentümer als auch die Anlieger für ihre Interessen mobilisieren werden.